

Inhalt

Vorwort zur neuen Fassung	13
Methodische Einleitung: Die Unordnung des Diskurses.	
Zur Konstruktion von Historie	17
1. Wissenschaftlich konstruieren – eine knappe Rechtfertigung.....	17
2. Historiographische Texte und ihre Diskurse.....	21
3. Imaginäres und Handlungswissen – zum Selbstverständnis von Gruppen	28
4. Praxeologische Historie – und darüber hinaus	32
1. Die Akzeptanzmonarchie.....	39
1.1 Staat und Staatlichkeit – zur Anwendbarkeit der Begriffe....	39
1.2 Der Prinzipat – eine fest institutionalisierte Monarchie	51
1.2.1 Das kollektive Gedächtnis – ausgerichtet auf die neue Monarchie	54
1.2.2 Der Senat und die Monarchie. Zum SC Pisonianum	57
1.3 Monarchien nach Typen sortieren	60
1.4 Der ›historische Pakt‹ des Prinzipates	71
2. Der unablässige Konsens. Kaiser und Plebs urbana	75
2.1 Politische Eintracht trotz sozialer Heterogenität?	75
2.2 Entpolitisierung? <i>Ludi</i> und politische Symbolik.....	81
2.3 Trennlinien disziplinieren die Aristokratie	87
2.4 Ritual und Politisierung. Für eine Kulturgeschichte des Politischen	92
2.5 Normenkonsens und politisierte Themen.....	97

2.6	Politische Semiurgie und verweigerter Gehorsam	105
2.7	Das Nahverhältnis zwischen Kaiser und Plebs	111
2.8	Modus der Politisierung und ritualisierter Konsens	115
2.9	Gestörte Kommunikation und Stile des Herrschens	118
3.	Der herrschende Stand im Römischen Reich.	
3.1	Princeps und Senatorenschaft	126
3.2	Elitenzirkulation und Normkonformität	126
3.3	Verwalten im aristokratischen Modus	130
3.3.1	Die politischen Grenzen von Klientel und Patronage	133
3.3.2	Makler-Patronage mit überforderten Kapazitäten	140
3.4	Senatorische Konkurrenz und Feindschaften im Senat	142
3.5	Die Fähigkeit zum Entscheiden geht verloren	150
3.6	Standesehre und Kaisernähe	153
3.7	Der Senat konnte niemals den Kaiser wählen	157
4.	Roms Militär. Der Imperator und sein Heer	161
4.1	Der militärische Apparat – eine totale Organisation	161
4.2	Hohe Selektivität – intensive Sozialisierung	166
4.3	Sozialer Status gegen politische Ehrenstellung	170
4.4	Amateure kommandieren eine professionelle Armee	173
4.5	Naher Legat und ferner Kaiser. Patronage im Heer?	180
4.5.1	Affektive Nähe als politisches Erfordernis	180
4.5.2	Die Loyalität gehört dem Kaiser	182
4.5.3	Der Imperator und sein Heer: Symbolische Interaktion	185
4.6	Der politische Charakter des Heeres	189
4.6.1	Keine Söldnerarmee	189
4.6.2	Keine Heeresklientel	192
5.	Legitimität und Akzeptanzverlust	198
5.1	Kollidierende Gehorsamsmodalitäten und unzulängliches Staatsrecht	198
5.2	Auf der Suche nach der verlorenen Legitimität	203

5.3	Mommsens Theorie des gewaltsamen Kaiserwechsels im Römischen Reich	208
5.3.1	Eine Autokratie, temperiert durch die rechtlich permanente Revolution	208
5.3.2	Was bedeutet Mommsens Begriff ‚Dyarchie‘?	215
5.3.3	Ergebnisse und Folgerungen	222
5.4	Von der Kritik zur Heuristik	223
5.5	Die ›politische Formel‹: <i>consensus universorum</i>	227
5.6	Die Usurpation als Typus des Herrscherwechsels	230
6.	Kaiserwechsel und Spielraum für Usurpationen	236
6.1	Tiberius 14 n. Chr. – die unproblematische Nachfolge	236
6.2	Caligula – die Übertragung der kaiserlichen Gewalten en bloc	245
6.3	Der gewaltsame Kaiserwechsel im Januar 41	249
6.3.1	Die Vorgänge	249
6.3.2	Ergebnisse und Perspektiven	254
6.4	Die ersten Usurpationsversuche	257
6.4.1	Die Vorgänge	257
6.4.2	Analyse	259
7.	Die Usurpation Galbas	264
7.1	Nero verliert die Akzeptanz	264
7.2	Der Aufstand des Vindex	268
7.3	Die Konsularlegaten am Rhein dulden den Aufstand	271
7.4	Galbas Erhebung und Propaganda	275
7.5	Die staatsrechtliche Position des Usurpators	277
7.6	Die Kettenreaktion	281
7.6.1	Die Usurpation des Clodius Macer in Africa	281
7.6.2	Die Reaktion in Britannien und am Rhein	284
7.7	Neros Gegenmaßnahmen	287
7.8	Der Konflikt zwischen Vindex und Verginius Rufus	290
7.9	Nero stürzt – Galba wird Princeps	295
7.9.1	Der Handlungsspielraum des Gardepräfekten	295
7.9.2	Der Zwang zur Anerkennung Galbas	298

7.10	Der Sturz des Nymphidius Sabinus	301
7.11	Ergebnisse und Perspektiven	303
8.	Usurpationen überkreuzen sich	311
8.1	Die Usurpation Othos	311
8.1.1	Das Regime Galba verliert die Akzeptanz	311
8.1.2	Die Frage der Nachfolge	314
8.1.3	Othos Putsch	317
8.1.4	Die prekäre Akzeptanz	321
8.1.5	Die Niederlage	328
8.2	Die Usurpation des Vitellius	333
8.2.1	Der anomische Prozeß in den Rheinheeren	333
8.2.1.1	Si meretur!	333
8.2.1.2	Die Bereitschaft der Offiziere	336
8.2.1.3	Der Kandidat	338
8.2.2	Soldatische Spontaneität überrollt die Planung der Offiziere	339
8.2.3	Mobilisierung und Organisierung der Ressourcen	343
8.2.4	Der Anschluß der meisten westlichen Provinzen	345
8.2.5	„Propaganda“ und Selbststilisierung	347
8.2.6	Affektives Nahverhältnis und monarchische Willkür	348
8.2.7	Vitellius destabilisiert sein Regime	351
8.2.7.1	Die Nichtbestattung der gefallenen Othonianer	352
8.2.7.2	Vitellius verfeindet sich die anderen Heeresgruppen	354
8.2.7.3	Die Selbstisolierung des Kaisers	358
9.	Die Usurpation Vespasians	362
9.1	Die flavische Gruppierung um 69	362
9.2	Die Anhängerschaft formiert sich	363
9.3	Die Vorbereitung der Usurpation	368
9.4	Verbundenheit der Orientlegionen mit dem Donauheer	370
9.5	Der Abfall des Donauheeres von Vitellius	373
9.5.1	Rebellierten die mösischen Legionen auf eigene Faust?	373
9.5.2	Der Aufstand an der Donau. Hypothetische Rekonstruktion	375

9.6	Die Erhebung im Osten.....	381
9.7	Der eigenmächtige Feldzug des Donauheeres.....	384
9.8	Die Korrosion des vitellianischen Regimes in Rom	388
9.9	Der flavianische Putsch und die Widersprüchlichkeit des <i>consensus</i>	392
9.10	Regierungsübernahme und Widerspenstigkeit der Plebs.....	396
9.11	Die Behandlung der unterlegenen Truppen	398
9.12	Ansätze einer neuer Herrschaftskonzeption	400
9.13	Eingriffe in die Zusammensetzung des <i>ordo senatorius</i>	402
9.14	Resultate und Schlußfolgerungen.....	404
10.	Die Usurpation des Antonius Saturninus.....	410
10.1	Die Senatorenschaft im domitianischen Regime.....	410
10.2	Kommunikationsfehler und bellizistischer Ton.....	414
10.3	Die obergermanischen Legionen. Ein enttäuschter Verband..	418
10.4	Der Verlauf der Usurpation	420
10.5	Die Strafmaßnahmen.....	424
10.5.1	Gegen die Offiziere	424
10.5.2	Gegen die Mitwisser. Zur Frage der aristokratischen Loyalität	425
10.5.3	Gegen die Chatten. Klientelstämme involvieren?	430
10.6	Die Motive der Truppen	432
10.7	Die Isoliertheit des Usurpators.....	435
10.8	Die kaisertreue Plebs urbana	436
11.	Kontur einer Historischen Soziologie des Truppenverhaltens	438
11.1	Über das Donativ.....	438
11.1.1	Die symbolische Gabe	438
11.1.2	Galba verweigert das Donativ	447
11.1.3	Die Donative im Vierkaiserjahr	450
11.1.4	Schlußfolgerungen.....	451
11.2	Die Übergriffe gegen die Zivilbevölkerung.....	454
11.2.1	Die berichteten Fälle	455
11.2.2	Wem gehörte die Beute?.....	457

11.2.3	Analyse der Fälle	460
11.2.4	Schlußfolgerungen.....	467
11.3	Militärische Anomie: Der Untergang irregeführter Legionen	469
11.3.1	Führungsfehler und politische Irreleitung	469
11.3.2	Die Auflösung der drei Legionen	476
11.4	Der Abfall vom Imperator	481
11.5	La Garde meurt	487
12.	Usurpation und Reichsdefinition	494
12.1	Gab es eine Zivilbevölkerung? Die Mobilisierung der Provinzialen	494
12.2	Der Bataveraufstand und die Grenze zwischen Innen und Außen.....	498
12.2.1	Usurpation und auswärtiger Krieg	498
12.2.2	Das hegemonische System und die Rolle der <i>socii</i>	501
12.2.3	Der batavische Stamm im Imperium Romanum	504
12.2.4	Der Aufstand und die Frage der Zugehörigkeit	507
12.3	Zur politischen Semantik von Innen und Außen	514
12.4	Die Behandlung der Auxiliartruppen und des batavischen Stammes	517
13.	Staatsrecht und reales Funktionieren der ‚Verfassung‘	520
13.1	Warum es keine Samtherrschaft im Prinzipat geben konnte ..	521
13.2	Eine Usurpation legalisieren? Zur transitorischen Klausel in der <i>Lex de imperio Vespasiani</i>	525
13.3	<i>Exire de imperio?</i> Über die Todverfallenheit des Princeps ..	530
13.3.1	Es gab keine Abdankung vom Prinzipat	530
13.3.2	Der Rücktrittsversuch des Vitellius	533
	Zur Zitierweise	539
	Literatur	541